

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 0:00-0:40

5

Weisheit ist ein Ausdruck von Lebenserfahrung. So ist die landläufige Vorstellung. Aber manche werden nie weise. Und alt zu werden, muss nicht weise machen. Es gibt auch Rechthaberei und Starrsinn im Alter. Die haben mit Weisheit wenig gemein. Weisheit hat mit Wissen um das Leben und auch mit Erkenntnis zu tun. Sie ähnelt der Philosophie im Bewegen der großen Fragen des Daseins. Aber sie ist mit dem gelebten Leben, mit dem oft widersprüchlichen und konfliktreichen Alltag verbunden. Sie stellt dem Eindruck, wir lebten in nie dagewesenen und völlig neuen Zeiten die Behauptung entgegen, es gäbe eigentlich nichts Neues unter der Sonne. Weisheit hat etwas Überzeitliches und Menschheitsverbindendes. Aber wie finde ich Weisheit?

In der Bibel verbindet sich Weisheit besonders mit König Salomo. Die Kunde von seinem sagenhaften Reichtum und seiner Weisheit, so heißt es, reichte bis ans Ende der Erde (1.Kön 10). Aber am Beginn stand die Bitte Salomos an Gott, nicht um Reichtum, nicht um Macht, sondern um ein hörendes Herz (1. Kön 3). Das ist, finde ich, ein sprechendes Bild für Weisheit. Das Herz ist in der Bibel mehr als der Sitz des Gefühls, es ist das Zentrum der Erkenntnis, Herz und Verstand würden wir sagen. Und so kann man wohl auch Weisheit verstehen, als ein verinnerlichtes, ganzheitliches Wissen, das der Orientierung im Leben dient.

25

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 0:43-1:06

Ich möchte Ihnen ein biblisches Wort der Weisheit vorstellen, das dem, was ich in der Bibel erwarte, erst einmal zu widersprechen scheint. Das Buch des Predigers Kohelet gehört zu den Weisheitsschriften der Bibel. Dort lese ich: *„Dies alles habe ich gesehen in den Tagen meines eitlen Lebens: Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.*

35 *Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.*

*Sei nicht allzu gottlos und sei kein Tor, damit du nicht stirbst vor deiner Zeit. Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst und auch jenes nicht aus der Hand lässt; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.“ (Koh 7,15-18)*

40 Da spricht einer, der auf Tage seines eitlen Lebens, wie er es nennt, zurückblickt. Alles ist eitel und Windhauch, ist eine der wiederkehrenden Einsichten des Predigers Kohelet. Die Zeit relativiert vieles. Am Ende weißt du

nicht, wer das, was du festgehalten hast, weiterträgt. Scheint es nicht, als ob Kohelet alles relativiert und vergleichgültigt? „Sei nicht allzu gerecht?“ Heißt das: Mogel dich durch? So wie es gefühlt sowieso alle anderen tun? Steht das da? Es könnte so scheinen, aber ich denke Kohelet beschreibt einen anderen  
5 Weg. Er beschreibt nicht wie man sich durchs Leben mauschelt, sondern wie man einen Mittelweg sucht.

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 1:06-1:41

10 Eigentlich kann man nicht *ein bisschen gerecht* sein oder *ein wenig gottlos*. So reden die Menschen in der Bibel eigentlich nicht. Aber Kohelet schaut hier etwas anders und sagt: trau dir nicht zu viel zu in deiner Gerechtigkeit, wenn du die Tora befolgst. Werde nicht extremistisch und verbohr in deiner Haltung, sondern suche einen Weg, der dem Leben dient. Einen mittleren Weg. Achte  
15 Gerechtigkeit und nimm sie wahr und vermeide Frevel. Auch wenn du nicht verhindern kannst, dass es Böses gibt. Der Weg der Weisheit ist ein mittlerer Weg.

Mich erinnert das ein wenig an Aristoteles, der die Tugend als einen mittleren Weg zwischen verschiedenen Lastern beschrieben hat. Es gibt Laster der  
20 Übertreibung und Laster der Vernachlässigung. Der Tugend zu folgen heißt den Weg zu wählen, der zwischen den Extremen dem Leben und den Mitmenschen gemäß ist. Wer ein friedliebender Mensch ist, wird nicht wehrlos sein, aber auch nicht gewaltversessen, sondern wird den Frieden im Miteinander suchen. Ein solcher Mittelweg ist mehr als ein Kompromiss. Er ist eine wirkliche  
25 Alternative zu den lasterhaften Abweichungen.

In diesem Sinne sucht Kohelet den Weg der Weisheit als einen Mittelweg. Da sind die, die die Vorschriften der Religion immer strenger fassen wollen, um damit im Leben zu bestehen. Und da sind die anderen, die am liebsten alle  
30 Regeln über Bord werfen würden, um erfolgreich zu sein. Kohelet will beide Extreme vermeiden. Ihm ist wichtig: wer Gott fürchtet und nicht nur auf sich schaut, findet diesen glaubwürdigen Weg.

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 1:45-2:37

35 Es geht um die Mitte. Gerade in diesen Tagen vor der Wahl wird die Mitte oft beschworen, aber die Wortmeldungen laufen doch immer wieder auf Polarisierung und Extreme hinaus. Es scheint, dass nur durch Überbietung und Übersteigerung noch Aufmerksamkeit erzeugt wird. Ich frage mich manchmal, ob wir wirklich in einem abgewirtschafteten und am Abgrund taumelnden Land  
40 leben. Und ob wir nur durch einen Überbietungswettbewerb an Grausamkeiten noch für Sicherheit in unseren Städten und Dörfern sorgen können. Wollen wir

wirklich ein Land, in dem sich Menschen aus anderen Ländern nicht mehr willkommen fühlen? Mir scheint die gesellschaftliche Debatte einfach viel zu übertrieben und skandalisiert. Ich will auf keinen Fall die schlimmen Anlässe kleinreden, die zur Extremisierung der politischen Forderungen beigetragen haben. Aber es könnte sein, dass eine wirkliche Lösung ganz anders aussehen müsste. Ich vermisse einen Sinn der Mitte, ein Miteinander der auf Demokratie, Freiheitlichkeit und allgemeine Menschenwürde orientierten Mehrheit der Menschen in unserem Land. Ich vermisse einen Gemeinsinn über eng verstandene Parteigrenzen hinweg, der auf die Zukunft dieser und der kommenden Generationen blickt.

Das geht mir zu sehr unter in den aufgeregten Debatten der Gegenwart.

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 2:44-3:17

Für Kohelet ist die Gottesfurcht die Orientierung für den Weg der Mitte, den Weg der Weisheit. Ich weiß, dass ich ein Mensch bin und nicht Gott. Ich bin aufmerksam auf die Werte und die Würde, die uns allen mit dem Leben geschenkt sind und auf die Gebote, die dem Leben dienen. Ich weiß auch, dass ich nicht perfekt bin und dass ich wie alle anderen Menschen schuldig werde.

So bin ich Mensch und merke wie Kohelet, dass manches eitel ist und Windhauch. Aber da ist auch die Schönheit und der Genuss des Lebens in seiner Vielfalt. Und wohl denen, die ein hörendes Herz erfahren und Weisheit, die das Leben trägt und versteht als eine wunderbare Gabe.

Musik: Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel, 3:34-4:02